

Einzelpreis 40 Mark.
In Lodz ohne Zustellung wöchentlich 175 Mt.
und monatlich 700 Mt., mit Zustellung in
Lodz wöchentlich 200 Mt., u. monatlich 800 Mt.
durch die Post bezogen, monatlich in Polen 800 Mt.
Ausland 1600 Mt.
Die 7-gespaltene Nonpareille 40 Mark;
Reklamen: die 4-gespaltene Nonpareille 200 Mt.
200 Mt. Eingekauft im lokalen Teile 200 Mt.
für die Korrespondenz: für das Ausland kommt
ein Valutazuschlag hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — So-
bald werden nur nach vorheriger Verein-
barung geschickt. Unverlangt eingelangte Ma-
nuscripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage täglich früh.
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Petrikauer Straße 86, Tel. 634
Bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt
Arbeitsniederlegung oder Auslieferung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandria, Bagdad, Belgrad, Kairo, Kiew,
Konstantinopel, Lemberg, Lublin, Moskau,
Petersburg, Riga, Warschau, Wien, Zürich.
Korrespondenten: London, Berlin, Paris, Brüssel,
Hamburg, Frankfurt, Leipzig, Dresden, Chemnitz,
Breslau, Danzig, Gdansk, Lodz, Poznan, Katowice,
Krakau, Lublitz, Ostrowo, Plock, Radom, Siedlce,
Tarnobrzeg, Zielona Gora, Zyrardow.

Nr. 56

Donnerstag, den 9. März 1922

5 Jahrgang

Grundsätzliche Heeresfragen.

(Schluß)

Das Gesetz führt in der Form, wie es die Kommission vorschlägt, zu einem vollkommenen Unfuss. Wir haben da einen Art. 88, der besagt, daß jeder Soldat, der die erforderlichen moralischen Eigenschaften besitzt, für eine höhere Stelle auf dem Schlachtfeld zum Leutnant der Reserve ernannt werden kann. Wenn nun dieser Soldat, der eine außergewöhnliche Tapferkeit auf dem Schlachtfeld bewiesen hat, zu einem deutschen sein wird, so wird er auf Grund des Art. 8 kein Recht haben, Offizier zu werden. Er wird hier ein Kollege — ich glaube Michalski —, der nicht daran Anstoß nehmen werde, wenn dieser Offizier zu Hause deutsch oder russisch sprechen wird; ich glaube aber, daß es nur selten jemanden geben wird, wenn er nicht öffentlich russisch oder polnisch sprechen wird, wenn niemand hören wird, wie er zu Hause spricht. Wir werden aber frei und mutig sprechen, ohne auf die Karriere zu achten und ohne für die Karriere zu sorgen, wie viele Offiziere es getan haben, wird er sagen, daß er deutscher oder russischer Nationalität ist, wird er zu irgendeiner deutschen oder russischen Nationalität gehören, so wird er nicht Offizier werden. Wenn also ein Soldat die allergrößte Tapferkeit auf dem Schlachtfeld bewiesen hat, so kann ihm das doch nichts helfen. Eine Armee aber, die auf staatlichen Grundsätzen aufgebaut ist, ein Offizierskorps, das sich auf staatliche Grundsätze stützt, kann große Taten vollbringen und kann eine sichere Stütze des Staates werden. Wir wünschen, daß sämtliche Bürger Polens in allem gleich behandelt werden und daß in Polen bei allen Vollstreckungen eine einheitliche Anhänglichkeit für den Staat herrschen soll, wie dies bei sämtlichen Bürgern der Vereinigten Staaten von Nordamerika der Fall ist. Ich werde mich bei den Widerstandigkeiten, die in dem Gesetz vorhanden sind, nicht länger aufhalten, wie z. B. bei dem Widerspruch zwischen Art. 80 und Art. 8, wo man unter der Gleichheit, die doch auch den Offizieren angedeihen muß, wird Personen ausfindig machen müssen, die sich als griechisch, italienisch oder jüdische Griechen zur polnischen Nationalität bekennen werden. Ich weiß nicht, wie die Regierung angesichts des Art. 8 mit dieser Aufgabe fertig werden wird. Meiner Meinung nach genügt eine Umarbeitung dieses Gesetzes, wobei daran gedacht werden muß, daß wir gewisse konstitutionelle Garantien besitzen und daß die Konstitution eine Verpflichtung ist, die das gesamte polnische Volk und der polnische Staat seinen Bürgern gegenüber auf sich genommen hat. Die Konstitution aber besagt in ihrem Art. 86, daß es nicht gestattet ist, einen Bürger aus vollen Rechten in seinen Rechten zu bishören. Ich fasse diesen Artikel nicht so auf wie der Abgeordnete Liebermann, d. h. daß im Gesetz davon nichts geschrieben werden darf, in der Praxis es aber gestattet sein soll, Einschränkungen anzuwenden. Ich verstehe diesen Artikel in der Weise, wie jeder Artikel verstanden werden soll. Gesetze werden dazu gemacht, damit sie geschützt werden. Dort wo man Gesetze von vorn herein mit der vorhergehenden Absicht schafft, daß sie vergewaltigt werden sollen, dort wird das gesamte soziale und staatliche Leben auf morschen Grundlagen aufgebaut; ein Staat aber, der auf solchen Grundlagen aufgebaut ist, befindet sich immer in der Gefahr, zusammenzusinken. (Schluß: „Die Herren Kollegen glauben, daß wenn sie den Paragraphen auf den Kopf stellen, er genau so aussehen werde!“) Wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß schließlich auch der Rußene oder der Deutsche, der behaupten wird, daß er Pole sei, alle Rechte genießen und auch den Offizieren erhalten kann, so läßt sich doch von den Juden schon nicht mehr das gleiche sagen, denn ein Rußene oder ein Pole verführe es, sich als Polen zu charakterisieren. Wir wissen davon sehr wohl und haben die Metamorphosen mitangesehen, die manche polnischen Beamten und Offiziere durchgemacht.

Ich möchte die Aufmerksamkeit des hohen Hauses auf eine gewisse geschichtliche Tatsache lenken. Das größte Unglück Polens im 18. Jahrhundert, das seinerzeit zum Verlust der Unabhängigkeit beigetragen hat, war die Dissidentenfrage, die religiösen Streitigkeiten, hier religiöse Intoleranz.

Davon wissen wir alle recht gut. Wir haben aber vergessen, daß seit dem 17. Jahrhundert 150 Jahre vergangen sind und daß sich im Laufe dieser Zeit die Lage der Menschheit geändert hat. Eigenartig ist die Religion eine Angelegenheit zweiter Ordnung. Gegenwärtig ist ein ebensolcher Kulturfaktor, wie es einst die Religion war, das Volkstum — das Gefühl eines kulturellen Zusammenhanges mit anderen Mitgliefern derselben Volksgemeinschaft.

Da man aber in den Kategorien von „Dissidenten“ des 18. Jahrhunderts weiter verharret, wird in

Polen eine neue Dissidentenfrage geschaffen, nur daß es diesmal kein religiöses, sondern ein nationales Dissidententum ist. Ich bitte, das hohe Haus möge in Betracht ziehen, daß Polen in der Dissidentenfrage bereits traurige Erfahrungen gemacht hat. Jetzt, wo das neue Polen gebaut wird, muß man, wenn man sein Glück und seine Entwicklung im Auge hat, die Wiederholung der im 18. Jahrhundert begangenen Fehler vermeiden, die jetzt in einem neuen Gewande, in neuer Gestalt, den Verhältnissen des 20. Jahrhunderts entsprechend, an uns herantreten.

Ponikowski mit der Kabinettsbildung betraut.

Warschau, 8. März. (Pat.) Der Staatschef richtete an Herrn Ponikowski ein Schreiben folgenden Inhalts:

Im Einverständnis mit dem gesetzgebenden Sejm in der Person seines Marschalls, betraue ich Sie mit der Aufgabe der Bildung eines neuen Kabinetts.

Reichsdeutsche Pressestimmen über die Warschauer Kabinettsfrage.

Die reichsdeutsche Presse, die sich ausgiebig mit der Ministerkrise beschäftigt, stellt fest, daß es sich hierbei um einen Putsch der rechtsstehenden Parteien handelt.

Der „Vorwärts“ schreibt: „Es war bekannt, daß sowohl innerhalb der polnischen Regierung, wie auch zwischen der Regierung und den einzelnen Parteien starke Gegensätze bestehen. Man konnte auch von einer dauernden Regierungskrise in Polen sprechen. Daß es jedoch in einem Augenblick, da die Verfassungswirkung ausfallen sollte, zu einem gewaltigen Ausbruch kommen werde und daß gerade die polnischen Wladimir Partner diesen Ausbruch veranlassen werden — das war wirklich nicht zu erwarten. Nachdem Polen dem allgemeinen Rechtsempfinden und dem Völkerbunde eine Ohrfeige verleiht, versteht es sich nun selbst die schändlichste Ohrfeige. Vor einigen Tagen wurde eine Note der Entente an Polen angelegt, die eine Warnung

vor der beschuldigten Verfassungswirkung enthält. Es ist interessant zu erfahren, ob man sich von dieser Seite wieder mit einem papiernen Protekt begnügen wird, oder ob sie dem verstandigen Plan Litauens, diese Frage dem internationalen Schiedsgericht zu übergeben, Gehör schenken werden.“

Die „Freiheit“ schreibt: „Hinter diesem Feldzug der polnischen Nationalisten versteckt sich jedoch nicht nur das ungezügelte Verlangen reaktionärer Volkskreise nach Macht. Wie sich nunmehr herausstellt, sollte die Wladimir Angelegenheit den Nationalisten als Mittel dienen, um die „fortschrittliche“ Regierung Ponikowskis zu stürzen. Die Stellung des Staatschefs zu schwächen und die Macht in die Hände der Rechten gelangen zu lassen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, besteht die Regierungskrise in Polen einen weit ernsteren Charakter als der Streit um eine einzelne Angelegenheit. Es handelt sich hier nämlich um einen Kampf zweier großer Parteien um ein ganzes Regierungssystem, um einen Kampf, der für die innere und äußere Politik Polens die weitgehendsten Folgen haben kann.“

Das „Berliner Tageblatt“ gibt in seinem Bericht aus Warschau unabweisend seiner Freude über das Scheitern der Nationaldemokratischen Ausdrück, dank dessen die Unterzeichnung des Abkommens über die Vereinigung Polens mit dem „Staate Belorussien“ vereitelt wurde, da die „Entente“ zum allgemeinen Erstaunen am 1. März „Nein“ sagte.“

Der 10. April endgültiger Termin für Genua.

Wien, 7. März. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Rom, daß der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes erklärt habe, der 10. April könne als endgültiger Termin für die Eröffnung der Konferenz in Genua betrachtet werden. Der Ministerrat habe diesen Termin bestätigt, da er von allen Staaten angenommen worden sei.

Wien, 8. März. (Pat.) Die Blätter bestätigen, daß die Genueser Konferenz am 10. April eröffnet wird. Neue Einladungen sollen unverzüglich versandt werden. „Berliner“ berichtet, daß die Konferenz am 10. April eröffnet und dann bis Dienstag nach 12 Uhr verlagert werden soll.

Amerikas Abneigung gegen die Konferenz in Genua.

Washington, 8. März. (Pat.) Gavas berichtet, daß die Regierung die Angelegenheit der finanziellen Beziehungen Amerikas zu der übrigen Welt besprochen habe. Sie soll sich mit einer Beteiligung des Ausschusses zur Konsolidierung der Auslandsschulden an der Konferenz in Genua nicht einverstanden erklärt haben.

Eröffnung der polnisch-russischen Wirtschaftskonferenz.

Warschau, 8. März. (Pat.) Am 6. d. M. fand eine Besprechung zwischen den Leitern der polnischen und russischen Delegationen, Heinrich Straßburger vom Handelsministerium und Schumski, dem Geschäftsträger der ukrainischen Botschaft, zum Abschluß eines Handelsvertrages in Warschau statt. Es wurde die Tages-

ordnung der ersten Vollversammlung, die heute stattfinden soll, festgestellt.

Schwedisch-russischer Handelsvertrag.

Moskau, 8. März. (Pat.) In Stockholm wurde ein schwedisch-russischer Handelsvertrag unterzeichnet. Dies ist der erste amtliche Akt zwischen Schweden und Rußland. Der Vertrag anerkennt den Sowjetvizepräsidenten in Stockholm als Repräsentanten Rußlands, der von nun an die gleichen Rechte genießen soll wie die Gesandten anderer Staaten.

Der Mißerfolg Moskaus.

Moskau, 8. März. (Pat.) In der Sitzung des Rates des Völkervereinigungsausschusses der kommunistischen Internationale berichtete Nabel über die Ergebnisse seiner Reise nach Berlin, wo er Verhandlungen über eine Vereinigung der 2. mit der 3. Internationale führte. Es habe sich gezeigt, daß die 2. Internationale von einer Zusammenarbeit mit der 3. Internationale nichts wissen wolle. Sinowjew stellte fest, daß sich die russischen Kommunisten in ihren Rechnungen bezüglich einer Weltrevolution geirrt hätten, da sie nicht mit der großen Bedeutung des Volkes in der Nachkriegszeit rechneten. Sinowjew betonte, daß es notwendig sei, die Methoden der bisherigen Tätigkeit und des Bestrebens der Vereinigung aller Internationalen zu revidieren.

Die deutschen Entschädigungen für 1922.

London, 7. März. (Pat.) „Daily Telegraph“ berichtet, daß die Reparationskommission die allgemeine Summe der deutschen Entschädigungen für das Jahr 1922 auf 720 Millionen Goldmark in bar und auf 145 Millionen Goldmark in Sachlieferungen festgesetzt habe.

Pressfreiheit.

In Allenstein, also in Deutschland, und zwar in Preußen, erscheint eine polnische Zeitung, die „Gazeta Olsztynska“, die im Laufe jedes Monats etwa ein Duzend Auflagen bringt, in denen die deutsche Regierung über das deutsche Volk oder beide in der größtmöglichen Weise beschimpft werden. Ein Beispiel dafür: In der Nummer der „Gazeta Olsztynska“ vom 3. Februar ist zu lesen:

„Der Mehrzahl der Deutschen fällt es schwer, fremde Gedanken und Ideale zu verstehen, und daraus folgt gleich eine gewisse Rücksichtslosigkeit. Sehr bezeichnend ist, daß die Deutschen weniger höflich und freundlich sind als ihre Nachbarn. Alle Eigenschaften eines Deutschen sind zur Karikatur geworden in dem typischen Preußen, wo sich zu allem noch eine erbärmliche, materialistische, spießbürgerliche Auffassung des Lebens gesellt. In den Ämtern des preussischen Beamten steht nicht Blut, sondern Dinte... Kein Gesetz, was ein menschliches, noch ein göttliches, ist für die preussische Regierung verbindlich. Gott hat das Unrecht an den Menschen gemacht. Wer wird nicht anerkennen, daß dies ein Mangel der Vorsehung ist? Auf den Trümmern der Menschlichkeit errichtet Polen ein Heiligtum der Freiheit... Für die Preußen alten Schlages müßte man ein mitleidiges Lächeln haben, wenn sie nicht eine Gefahr für die Welt wären.“

In Polen ist vor kurzem ein deutscher Rechtsanwalt zu 100 000 (Hunderttausend) Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er aus einer polnischen Zeitung einen Aufsatz abdruckte, in dem zwar nicht der polnische Staat und auch nicht das polnische Volk, aber ein einzelner Minister wegen eines von ihm ausgeführten Befehls angegriffen wurde. Verurteilung: polenfeindliche Gesinnung.

Man vergleiche die Polenfeindschaft des verurteilten deutschen Rechtsanwalts in Polen mit der grenzenlosen und unerschütterlichen Offenheit in Polen treulosen Deutschen in Deutschland und Preußen bei der Zeit des polnischen Rechts in Allenstein, der, soviel wir wissen, weder angeklagt noch verurteilt wurde.

Ausdehnung der Hungerkatastrophe in Russland.

Frankfurt, 7. März. Aus Moskau wird der „Frankfurter Rg.“ gemeldet: Die Hungersnot wächst. Neue Gefälle sind als Hungergeleite bekannt worden, darunter Tarkstan, das anfangs noch selbst 20 000 Flüchtlinge ernähren wollte, aber so von Hungertoten überdeckt wurde, daß es heute selbst Hunger leidet. Die Zahl der Hungernden beträgt heute über dreißig Millionen. Das Elend in den Hungergebieten vergrößert sich. Selbst in den Orten der Wolga- und Don-Region, die menschenliche Leiden verheert werden.

Die russische Vertretung des Auslandskomitees hat alles getan, um die Spenden rasch an die Bedürftigen gelangen zu lassen. In mehreren Hungerkonzentrationen sind 700 000 Menschen werden augenblicklich ernährt. Ihre Zahl wächst mit dem Eintreffen weiterer Lebensmittellieferungen aus dem Ausland. Die neue Dampfer mit Lebensmitteln sind unterwegs. Die östlichen Behörden und die Bevölkerung können bestimmt mit der Fortdauer der Hilfe des Auslandes und an vielen Orten ist dies die einzige Hoffnung. Außer Lebensmitteln werden ringend Transportmittel aller Art zur raschen Weiterbeförderung der Lebensmittel gebraucht.

Hungerrevolten in Turkestan.

Moskau, 8. März. (Pat.) In Tschirchik, Samarkand, Andischan, Kokand und anderen Städten Turkestans sind Hungerrevolten ausgebrochen.

Lloyd George erkrankt.

London, 7. März. (Pat.) Lloyd George erkrankte an Bronchitis. Auf ärztlichen Rat hin hält er sich von jeder Tätigkeit fern und begibt sich zur Erholung aufs Land. Es läßt sich nicht voraussagen, wie lange sein Urlaub dauern wird, wahrscheinlich aber längere Zeit. Dieser Umstand kompliziert die gegenwärtige politische Lage, da nicht abzusehen ist, welche Änderungen unterdessen eintreten können.

Deutsche Polens, verbreitet Eure einzige Zeitung!

Sept. den 9 Märs 1922.

Bedr. von die Regierungskrise Die
"Neapospolita" bringt unter der Rubrik "Aus
Bedr." folgende Mitteilung unter dem Titel "Die
jüdische und deutsche Presse über die
Krise": "Die hiesigen deutschen und jüdischen

Auch das kleine Buch des norwegischen Grafen ist eine Tat, wenn der Roman auch an einige seiner ruhenderen Werke nicht ganz heranreicht. In seiner Mannigfaltigkeit und Tiefe spiegelt er ein getreues Bild des Lebens auf unserer Erde wieder. Was für die Väter und Völker die Telegraphenbureaus sind, das sind für die Kleinstadt die „Beber am Stranden“, oder, am mit Hamann zu reden: Was für die Kleinstadt die Weiber am Stranden sind, das sind für die Väter und Völker die Telegraphenbureaus; bis zum Ueberdruß geschwätzt, ist man hier wie dort „Kann irgendb ein Geheimniß bewahrt werden?“. Trotz der Mängel sieht es herans, die Pflastersteine reden davon, alles Stumme bekommt eine laute Stimme, ein junger Handelsmann wirkt

Aufsicht über die Dampfessel. Im „Monitor Polski“ ist eine Verordnung in Sachen

Betrug. In der Perltauer Straße 22 ver-
kauften unbekante Männer der nach Lohj zuge-
hört Johanno Biska eine angeblich goldene Uhr
mit Kette, wofür sie sich 35 000 Mark zahlten
ließen. Als die Brille gewahrt wurde, daß sie
einem Betrug zum Opfer gefallen war, war von
den Händlern schon keine Spur mehr zu sehen.

Der Zeitschrift „Der Alpenfreund“ (Herausgeber S. J. Schütz, München) entnehmen wir die folgende Anekdote, die Walter Plaz in einem Aufsatz „Der Bestatter Freisitz“ erzählt: In Stockach erschien in der Zeit der höchsten Kriegsnot eines schönen Tages eine Kommission und erklärte dem Ortsvorsteher, von allerhöchster Stelle sei verfügt, daß die Glocke, so auf dem Kirchthurm aufgehängt sei, um die frommen Christenmenschen früh zur Messe und abends zum Gebet zu mahnen, daß diese Glocke

„Macht der alle Menſchen“ iſt die Geſchichte eines Unterdrückten, der, der Sohn eines Schändlers und Zuchthäufers, aus Waghunger zum Genkerberuf areſtirt und zugleich — ſoſagen Inſignito — zwiſchen Hinrichtung und Hinrichtung als Fürſt Florentin in den Kreiſen der Wiener Hocharſtokratie und Hochfinanz eine führende Rolle ſpielt. Meifterſtaff iſt die Schilderung des keiſerlichen Konſtats des Helden Vilms Oſtrogog, vortrefflich die Darſtellung des öſterreichiſchen Zuſtandes. Mit photographiſcher Exakte gibt der Verfaſſer ein Abbild des Treibens der „oberen Beinhauſen“, die nur von Genuß zu Genuß gaſten und für die der Genuß des Lebens nicht vorhanden zu ſein ſcheint. Packend iſt die Szene im Kerker und grauenvoll realſtiſch die Hinrichtung der Mörderin dargeſtellt. Die handelnden Perſonen des Romans ſind mit Geſtaltsiebe beſchilbert: die ſchickliche Prinzgeſtin Anna Rothzina, ihr homoſpneſter ſurmer Bruder Eym, der von dunklen Gſchäften lebende Graf Sängler, der Erſte Staatsanwalter, der Mann mit der Philoſophie des U-populären, Generaldirektor von Bateria der jähige Profeſſor uſſ. Im gewiſſen Sinne iſt das Buch ein Kulturvolument aus der Zeit vor dem Weltkrieg, das aber auch die Zeitgeiſt wiederſpiegelt, nur, daß jetzt die ſogenannten neuen Reichen die Stelle der Ariſtokraſien eingenommen haben.

Spenden.

Für die Wolga-Deutschen: von Frau
Witwe Meyer 1000 M. und 1 Paket. Mit der
bisherigen 1799 317 M. und 134 Paketen zu-
sammen 1800 317 Mark und 135 Pakete.

Ein Ehrenabend für den Gattacherdarsteller und Spielleiter Titiko Mordos findet am 11. März statt. Herr Mordos, dessen Spiel an dieser Stelle wiederholt gewürdigt wurde, hat sich für sein Benefiz das Drama von Berkeley „Baccarat“ gewählt. Wir weisen auf diese Aufführung in empfehlendem Sinne hin.

Neue Eigenschaften der drahtlosen Telegraphie. Der „Täglichen Rundschau“ wird gemeldet: Der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie ist es gelungen, mit räumlich sehr kleiner transportablen Empfangseinrichtungen die Funksprüche selbst so der Stationen aufzunehmen, die mehr als 19 000 Kilometer entfernt sind. Die

Mit eindringlicher Kraft, mit spannender Beherzigkeit der Darstellung, mit scharfem Hervorheben des einzelnen psychologischen Moments haben mit dem Bauernfeldpreis ausgezeichnete öfter reichliche Dichter sein Buch geschrieben, das eine bedeutende Leistung genannt werden muß und das man in einem Tage liest. Die künstlerische Hochleistung Gotthars tritt uns aus so mancher Stelle des Romans entgegen, daß man sie immer und immer wieder liest, um die Gestaltungskraft des Verfassers auf sich wirken zu lassen. Das Buch wird nicht so bald vergessen werden, Gotthar wird seinen Weg machen.

Der Verfasser gefället „Macht über alle Menschen“ als Trilogie. Das vorliegende erste Buch derselben führt den Titel „Freilicht der Welt“. Das folgende Buch — „Freilicht des Geistes“ — soll in diesem Jahre erscheinen. Darauf, wie auf den dritten Teil: „Licht von Innen“, darf man mit Recht gespannt sein.

Heimatsbildung. Monatsblätter für heimatisches Volksbildungswesen. Heft 1 und 2. Jahrg. 8. Subetendutischer Verlag, Reichenberg (Eichhoffsmater). Halbjährlich 12 Hk. Kr.

Das Volksbildungsblatt der Deutschen Böhmen ist in den dreiften Jahrgang getreten. Die kleine Monatschrift, von der wir aus eine so großpolnische Ausgabe wünschen möchten, die in ihrer Schule, Bäckerei, Gemeinde, in keinem Verein und Haus fehlen müsse, hält unbedürmer um die Meinungen von rechts und links an ihrem Ziele fest: eine neue Bibliothek zu schaffen

Die Urjache. Ein Landpaffor fteht auf einem Weg über Land im Straßengraben einen Landwercklohrbürgen fizen, der gerade aus einem Budbel kräftig „einen fippt“ und fih nach der bekannten Gäufermanier hinterher füttelt. Er nimmt Veranloffung, den Landwercklohrbürgen auf das Verberbde und Unvernünftige des flarken Alkoholums hinzuweisen und fucht ihn auch dem Alkoholteufel mit dem Pinweis darauf zu entreizen, daß ihm ja der Schnaps felbft nicht fchmecke, weil er fih fo füttelte. Darauf erhält er die verblüffende Antwort: „Ach, Herr Paffor, das da iß ja nan bloß, damit er och überall hinfommt!“

Handel und Volkswirtschaft.

Die Wirtschaftslage Deutsch-österreichs.

Von Walther Federn, Wien.

Deutschösterreichs Volkswirtschaft ist etzt in eine kritische Periode getreten. Vor Weihnachten hat der Nationalrat ein umfassendes Finanzprogramm beschlossen, in dessen Mittelpunkt der Abbau der Lebensmittelschüsse in kurzen Etappen steht, das aber außerdem die Erhöhung einer Reihe von direkten und indirekten Abgaben und die Einführung neuer Verkehrssteuern vorsieht. Daneben geht die in kurzen Intervallen erfolgende Erhöhung der Monopolpreise und Tarife der Eisenbahnen, Post, Telegraphen usw., deren letzte am 1. Februar in Kraft getreten ist. So macht Deutschösterreich verzweifelte Anstrengungen, das Defizit im Staatshaushalt zu beseitigen, die Notenpresse stillzulegen und auf diesem Wege nach der Lehre der Quantitätstheorie dem katastrophalen Sinken des Geldwertes Einhalt zu tun. Aber das Leben spielt der Theorie, das Defizit schwillt nur immer höher an, der Banknotenumlauf vermehrt sich in immer rascherem Tempo. In der dritten Dezemberwoche maßten 17 Milliarden gegen 10 und 12 Milliarden in den ersten beiden Wochen ausgegeben werden, in der vierten Dezemberwoche waren es bereits etwa 20 Milliarden, so daß der Banknotenumlauf sich auf 180 Milliarden stellt. Der Geldwert sinkt immer tiefer, die Indexziffern der Lebenskosten, die der „Oesterreichische Volkswirt“ monatlich veröffentlicht, lauten Anfang Januar 1921, mit 100 angenommen, auf 89,21 gegen 68,06 Anfang Dezember, 400,33 Anfang November, 146,91 Anfang August. Auf gleicher Basis berechnet, waren sie im ersten Halbjahr 1914 nur 2,33. Also unter den vierhundertsten Teil ist die Kaufkraft der Krone gegenüber der Vorkriegszeit gesunken und vor einem Halbjahr war sie es erst auf den sechzigsten Teil. Parallel damit bewegen sich die Devisenkurse. Der Dollar, der Anfang Juli 750 stand, ist auf fast 7000 gestiegen, nachdem er vorübergehend im November bereits 8400 erreicht hatte. Inzwischen hatte die Regierung ein Valutaanmeldungsgesetz und verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete des ausländischen Zahlungsverkehrs geschaffen, die eine kurze Panik auf dem Devisenmarkt bewirkt hatten, während welcher der Dollarkurs unter 3000 zurückgegangen war. Aber die Wirkung hielt nicht lange an, der effektive Bedarf ist so groß, daß er trotz wenigstens vorläufiger Ausschaltung der Spekulation die Devisenkurse immer höher treibt. Am peinlichsten ist für Deutschösterreich die Steigerung der tschechoslowakischen Krone, die auch von ihrer international höheren Bewertung profitiert und die bereits auf 112 d. ö. Kronen angelangt ist, während sie im Juli noch etwa Kronen 12 stand. Da die Einfuhr Deutschösterreichs etwa zur Hälfte aus der Tschechoslowakei stammt, der größte Teil der Kohle, des Zuckers, zahlungsindustrielle Bedarfsartikel, wirkt die Steigerung der tschechoslowakischen Krone unmittelbar auf die Preisbildung im Lande ein, die im übrigen durch die Erhöhung der Abgaben, der Monopolpreise und Tarife immer höher hinaufgetrieben werden. Eine Lohnerhöhung drängt daher die andere und die Gestehungskosten der Industrie werden immer höher.

So mag bereits ein großer Teil der Wirkung des Abbaues der Lebensmittelschüsse, dessen erste Stufe mit einer Erhöhung des Brotpreises von Kr. 74 auf 316 pro Laib, des Mehles von Kr. 42 auf Kr. 500 pro kg in Kraft getreten ist, einkomptiert sein, zumal ja die bisher staatlichen Zuschüsse von den Arbeitgebern nach dem Gesetz übernommen werden müssen. Aber die Industriekreise sind sehr beunruhigt, denn die Preise sind so stark gestiegen, daß schon manche Industriezweige der Grenze nahegekommen sind, wo sie nicht mehr mit Nutzen exportieren können. Wenn man Fremde fragt, die aus Deutschland nach Wien kommen, so finden sie, daß das Leben dort bereits teurer ist als im Reich. Das ist ganz natürlich, denn infolge ihres eigenen Kurssturzes ist die Mark während des letzten Halbjahres relativ wenig gestiegen, nur von Kronen 12 auf Kr. 35, also in einer Zeit, wo sich die Lebenskosten mehr als verdreifacht haben, nur auf das Dreifache. Auch täuschen den Fremden, der zu Hause billige Bezugsquellen kennt und versucht, die Preise in Restaurationen und Luxusgeschäften gegenüber dem übrigen Land, besonders gegenüber der Tschechoslowakei, mag Wien immer noch die billige Stadt sein, die die Fremden von ihren sonstigen Reizen abgesehen deswegen gerne aufsuchen. Aber die Preisunterschiede

schrumpfen zusammen und abgesehen davon ist die Aufbringung des Betriebskapitals sowohl für Gehälter und Löhne als auch für die aus dem Auslande benötigten Roh- und Hilfsmaterialien immer schwieriger. Denn trotz der wachsenden Banknotenumlauf und trotz der unausgesetzten Kapitalerhöhungen der Banken wird die Geldlemme immer drückender. Die Inflation kann eben die Kapitalknappheit und Aufzehrung nicht beseitigen. So sehen sich zahlreiche Industrien genötigt, ihre Betriebe einzuschränken, teils weil sie die Betriebsmittel nicht anbringen können oder das Risiko der gewaltigen Kreditaufnahme bei den enormen Anschaffungspreisen und starken Valutaschwankungen nicht auf sich zu nehmen wagen teils, weil die Teuerung den Inlandsverbrauch beeinträchtigt, teils — und vermutlich noch am wenigsten —, weil der Export nicht mehr lohnend ist, obwohl natürlich überall dort, wo die deutschösterreichische Industrie mit der reichsdeutschen konkurrieren muß, der deutschösterreichische Valutavorsprung geschwunden oder im Schwinden ist.

So werden Arbeiterentlassungen z. B. aus der Schuh- und Lederfabrikation aus der Textilindustrie, der Wä- und Gummiindustrie gemeldet. Großen Umfang nahmen die Arbeiterentlassungen noch nicht an, aber die Gefahr ist groß, daß die Lage der deutschösterreichischen Industrie desto kritischer wird, je mehr der Abbau der Lebensmittelschüsse fortschreitet — vorläufig trägt der Staat noch Kronen 150 pro Laib Brot und bis Ende April soll der Abbau programmgemäß beendet sein — und je mehr er sich auf Löhne und Preise auswirkt, je mehr Deutschösterreich sich also mit der inneren Kaufkraft der Krone der äußeren nähert. Es hilft eben nichts, das Wirtschaftsfizit mit finanziellen Maßnahmen sanieren zu wollen. Denn das Defizit der Zahlungsbilanz macht alle derartigen Versuche zunichte, weil der Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln zu dessen Ausgleich die Devisenkurse und damit Preise, Löhne und Gehälter und das Defizit immer wieder in die Höhe treibt. Deutschösterreich macht in viel engeren Dimensionen, aber mit viel geringeren Hilfsmitteln, dieselbe Krise durch, die Deutschland infolge der Reparationen erleidet. Aber man muß zugeben, daß man in Deutschösterreich die größten Anstrengungen zur Beseitigung des finanziellen Defizits macht. Die Gesetzentwürfe, um die in Deutschland viele Monate gerungen wird, werden in Deutschösterreich in wenigen Tagen erledigt, sogar viel zu rasch, um nicht die Flüchtigkeit der Arbeit merken zu lassen. Diese Flüchtigkeit ist gewiß mit schuld, daß der gewünschte Erfolg ausbleibt. Die Hauptursache ist aber, daß sie an das eigentliche Uebel, das wirtschaftliche Defizit, nicht greifen, das nur durch starke Verbrauchsbeschränkung und Vervielfachung der Produktion gebannt werden könnte. Aber da man, um die Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem Sanierungsprogramm zu erlangen, den Arbeitern die Erhaltung des Reallohnes anläßlich des Abbaues der Lebensmittelschüsse garantiert hat, wird weder die Erhöhung der Arbeitsleistung noch die Einschränkung des Verbrauchs erzwungen, die freilich beide in dem zum Ausgleich des Defizits notwendigen Ausmaß innerhalb kurzer Zeit gar nicht möglich sind. Deutschösterreich braucht daher die seit Jahr und Tag versprochenen großen Auslandskredite, um die Zeit für die nötige Ausgestaltung seines Produktionsapparates zu gewinnen.

Das Reiten der Erkenntnis in der Welt, daß die Wirtschaftskrise der Erde nicht behoben werden kann, solange Mittel und Osteuropa als Verbraucher nahezu ausgeschaltet sind, das nun endlich auch zu einer vernünftigeren Behandlung des Reparationsproblems zu führen scheint, läßt auch Deutschösterreich Raum zur Hoffnung, daß auf der bevorstehenden europäischen Wirtschafts-konferenz endlich auch die großzügige Kredithilfe, ohne die das Land immer tiefer in Finanz- und Valutaleid und schließlich auch in völliger wirtschaftlicher Verelendung versinken müssen, zur Tat werden wird.

Die neue Einfuhrverbotliste.

Das Ministerium für Handel und Industrie veröffentlicht im „Monitor Polski“ vom 24. v. M. im Einverständnis mit dem Haupt- und Ausfuhramt eine neue Einfuhrverbotliste, die mit dem Tage der Verabschiedung in Kraft getreten ist. Die Waren der folgenden Positionen des Zolltarifes unterliegen dem Einfuhrverbote:

13

21 Pos. 4.

21 Pos. 6.

Pasteten.

Zigarren und Zigarillos (geschnittener Tabak in Tabakblätter eingerollt).

Zigaretten.

- 22 Pos. 1 u. 2. (Sämtlicher Zucker).
24 Pos. 2. Konfekt, Konfitüren, Obstpasteten, Obstgelee, Pulver und Pastillen mit Zucker; Früchte in Likören, Arrak und Kognak, Schokolade u. Kakao mit Zucker.
24 Pos. 4. Marmelade aus Mus, Früchten und Beeren.
24 Anmerk. Fruchtsäfte mit Alkoholbeimischung.
27 Arrak, Rum, Kognak, Sliwowitz und anderer Branntwein, Liköre und angesetzte Schnäpse aller Stärkgrade.
27 Pos. 1. Arrak, Rum, Kognak, Sliwowitz und anderer Branntwein, Liköre und angesetzte Schnäpse: a) in Fässern und Fässchen, b) in Flaschen wie auch Liköre in Verpackung aller Art.
28 Pos. 1 a) b). Wein aus Trauben, Obst und Beeren.
28 Anmerk. 2. Wein mit mehr als 25° Alkoholgehalt.
35 Pos. 1. Käse: feiner zum Einzelverkauf in Verpackung aus Holz, Blei u. dgl.
38 Austern, Krebse, Hummern, Krabben, Schnecken u. dgl. Frisch, gesalzen, mariniert, wie auch in hermetischen Verpackungen.
112 Pos. 80. Künstliche Süßstoffe mit höherem Süßigkeitsgehalte als dem des Rohzuckers, Sulfamid und dessen Salze, Saccharin, Kristallrose, Sukramin, Glycin, Sukrol, Zuckerin, Sukkose, Dulzin und dgl., Orthoamidsulfobenzoesäure und dgl. zur Saccharinezeugung.
1118 Pos. 1. Künstliche Versüßungsmittel sogar dosiert.
119 Kosmetische und wohlriechende Mittel.
119 Pos. 1. Weisse und rote Schminke, Puder und Haarfärbemittel, Räucherkerzen, kosmetische und nicht besonders genannte nichalkoholhaltige Pomaden.
119 Pos. 2. Alkoholhaltige Parfümerie- und kosmetische Erzeugnisse, Parfüms, wohlriechende (Blüten-) Wässer, Kölnischwasser, Elixire.

Mit dem Tage der Verabschiedung dieser Verordnung (24 v. M.) verliert die Verordnung vom 24. August 1921 ihre Kraft.

Direkter Verkehr Prag—Warschau—Riga—Reval. Die Eisenbahnkonvention über den direkten Verkehr Prag—Warschau—Riga—Reval ist nach 10 Tage währenden Verhandlungen am 19. Februar abgeschlossen worden. Der Vertreter des lettlandischen Außenministeriums bei der erwähnten Konferenz, Vize-Direktor des pol.-ökon. Departements P. Dardas, äußerte, dass diese Konvention eine der bedeutsamsten der während der letzten Zeit abgeschlossenen ist, da sie einen direkten Passagier-, Bagage- und Warenverkehr zwischen der Tschechoslowakei, Polen, Lettland und Estland ermöglicht.

Den Schwerpunkt der Verhandlungen bildete die Verständigung zwischen Polen und Lettland, denn zwischen Polen und der Tschechoslowakei einerseits und Lettland und Estland andererseits bestanden bereits früher Eisenbahnverträge. Die neue Linie über Wilna—Kalkunen—Dünaburg ist um 100 Kilometer kürzer als diejenige über Deutschland. Die lettlandische Grenzstation Kalkunen wird in Zukunft für den internationalen Verkehr von Bedeutung sein. Gegenwärtig steht die Station in gemeinsamer Benutzung Polens und Lettlands. Polen hat den Wunsch in Kalkunen eine eigene Zollstation einzurichten. Da das Stationsgebäude jedoch nicht genügend ausgebaut ist und es an Räumlichkeiten fehlt, waren unsere Vertreter leider gezwungen, diesen Vorschlag abzulehnen und die Frage blieb vorläufig offen. Lettland wird hier jedenfalls eine Zollstation besitzen. Kalkunen ist eine Umladestation und auch die Passagiere müssen umsteigen, denn die lettlandische Linie hat russische Spurweite, die Fortsetzung hat jedoch Normalspur. Auch für den Verkehr mit Petersburg wird Kalkunen Umladestation sein. Sollte es anfangs zuweilen unmöglich sein, alle Umladungen in Kalkunen vorzunehmen, so wird ein Teil der Wagen nach Dünaburg geleitet werden.

Der Vertrag ist mit Hinzuziehung von Sachverständigen gründlich ausgearbeitet und sieht eine 3monatige Kündigungsfrist vor. In Kraft tritt der Vertrag nach der Bestätigung durch die betreffenden Verkehrsminister, am letzten Tage des kommenden Monats. Litauen war zwecks Information auf der Konferenz durch einen Vertreter repräsentiert.

243 Milliarden polnische Marknoten im Umlauf. (Rechnungsstand der polnischen Landesdarlehenskasse vom 10. Februar). Aktiva: Gold 27 057 653 M., Silber 42 933 466 Mark. Ausländischer Bilon 1 278 841 M., insgesamt 71 269 461 M. Ausländische Valuten 114 948 709 M. Ausländische Rechnungen „Nostro“ 646 980 227 Mark Guthaben bei deutschen Banken 407 242 119 Mark. Portefeuille-Wechsel 16 413 753 290 Mark. Staatsschulden 280 600 000 000 Mark. Postsparkasse (Postscheck) 2 891 681 726 Mark. Passiva: Banknotenumlauf 243 654 650 755 Mark.

Die Frage der Frachtzahlung polnischer Firmen in Danzig. Der „Przegl. Wioz.“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Frage, in welcher Valuta polnische Firmen in Danzig die Frachten von Polen nach Danzig und umgekehrt zu bezahlen haben. Es wird darauf hingewiesen, dass vom 1. Februar an die Tarife sowohl in deutscher Mark als auch in polnischer Mark gezahlt werden können. Für die polnischen Firmen in der Freien Stadt aber ergibt sich dabei die Schwierigkeit, dass sie, obwohl für sie die Bezahlung in polnischer Valuta unter Umständen bedeutend vorteilhafter ist, grosse Schwierigkeiten zu überwinden haben, um die Ausfuhr polnischer Valuta nach Danzig durchführen zu können. Nach den bisher geltenden Vorschriften müssen diese Firmen sich jedes einzelne Mal an den Delegierten des polnischen Finanzministeriums um Genehmigung der polnischen Valutaausfuhr wenden. Das bringt selbstverständlich in den ganzen Verkehr eine ausserordentliche Schwerfälligkeit, und die Vorteile der betreffenden Valutaverabreden für die Frachten sind für grössere polnische Firmen unter Umständen völlig gegenstandslos. In den Kreisen der polnischen Kaufmannschaft ist daher eine Bewegung entstanden, für die Bezahlung der Frachten in polnischer Valuta die Ueberweisung polnischer Mark nach Danzig ohne grössere Schwierigkeiten zu ermöglichen. Dem polnischen Staat würde dadurch nichts verloren gehen, der polnischen Kaufmannschaft in Danzig aber erheblich geholfen werden. Die amtlichen polnischen Kreise haben zu diesem Vorgehen noch keine endgültige Stellung genommen.

Auflösung des polnischen Torfinstituts. Das Torfinstitut des polnischen Landwirtschaftsministeriums ist — durch Verfügung des Ministerrates aufgehoben worden.

Deutsches und ausländisches Kapital in Oberschlesien. Die Tendenz des deutschen Kapitals, sich auf den polnischen Märkten zu halten und dort Einfluss zu gewinnen, ruft in polnischen Wirtschaftskreisen Unruhe hervor. Man ist daran gegangen, ein Konsortium durch neutrale Kapitalisten gründen zu lassen, das sein Kapital sowohl in Polen, als auch in Oberschlesien unterbringen soll.

Bremer Baumwollmarkt. Die Lage am Bremer Baumwollmarkt kann in der Berichtswoche im allgemeinen als ruhig bezeichnet werden, wenn auch das plötzliche Anziehen des Dollar zu Anfang der Woche eine ziemlich gestiegene Nachfrage von seitens des Inlandes, vor allem nach naher Lieferung (März, April, Mai) zur Folge hatte. Diese Nachfrage von seitens des Inlandes flaute zu Ende der Berichtswoche wieder erheblich ab. Da in der Berichtswoche etwas billigere Offerten von Amerika herübergelegt worden waren, kamen allerhand Geschäfte mit drüber zustande, trotz der im grossen und ganzen steigenden Tendenz an den amerikanischen Baumwollmärkten. Amerikanische Baumwolle per März lag in New-York mit 18,22 Cents am 23. Februar etwas über 40 Punkte höher als die Schlussnotierung der Vorwoche. Am 20. Februar war die Notierung vorübergehend sogar 14,44 Cents. Die Bremer Notierung (Tageschlussnotierung) für amerikanische Baumwolle fully middling good color and staple ist in der Berichtswoche ebenfalls erheblich gestiegen, folgte im allgemeinen aber den Schwankungen am Devisenmarkt. In Liverpool war die Notierung für amerikanische Baumwolle per März am 17. Februar 10,09 Pence, am 20. Februar 10,22 Pence und am 23. Februar 10,32 Pence. In Alexandrien kostete ägyptische Baumwolle per März am 17. Februar 25,10 und am 23. Februar 26,26 Tallars. In der am 24. Februar abgelauteten Berichtswoche wurden dem Bremer Markt neu zugeführt 59 789 Ballen gegen 8670 in der Vorwoche. Vom Bremer Markt wurden wieder ausgeführt 21 838 Ballen. (26 792). Der Bremer Baumwollvorrat stellt sich damit am 24. Februar auf 310 761 Ballen gegen 296 814 Ballen am 17. Februar.

Literatur.

Wessführer. Merkblatt für den Besuch der Wiener Frühjahrmesse 1922. 19. u. 25. März. Herausgegeben von der Wiener Messe A.-G.

Maulwurf- und Foki- **Jackette,**

Füchse: blau, alaska, Silberfüchse, Maulwurf-Etola, verschiedene Pelzfelle empfiehlt

W. OPATOWSKI

Ziegelstr. 56, 1. Etage, Front. 1068

Pabianice—Turnhalle

Sonabend, den 11. ds. Mts., um 8 Uhr abends

Großes Sängerefest

der vereinigten Pabianicer Sängere
zu Gunsten der Wolga-Deutschen.

An dem Konzert nehmen teil: Pabianicer Männergesangsverein, evang. Kirchengesangsverein, kath. R. G. B., „Cécile“, kath. R. G. B., „Leo“ gemischter evang. Kirchenchor, Männergesangsverein der Brüdergemeine.
Billetverkauf Freitag und Sonnabend in der Buchhandlung Reil in Pabianice. 1108

Kolossaler Exportschlager!



Fächerventilator „DE-PE“

gel. gelb, aus Zellulose, leicht und stark, mit oder ohne Spiegel.
Wir sind die erste Wiener Fabrik, welche ausschließlich diesen Fächer mit Präzisionswerken selbst erzeugt und können für tadelloses Funktionieren garantieren. Decken Sie ihren Bedarf schon jetzt für die Sommermonate.
DUKESZ & PASCHKUSZ
Fabrik: Wien V. Verkaufsbüro: Wien I., Bauernmarkt 24. Tel. 62755
Telegr.-Adr.: Depe, Wien. Korrespondenz in allen Sprachen.
Noch einige Auslandsvertretungen zu vergeben.
Vermittlung wird honoriert. 985

Notes Abzeichen für 1922 zu haben in der
Krenz Drogerie Arno Dietel,
Sob. Petrikauer Straße 187

Drahtzäune,

Drahtgeflechte, Rastgewebe, Drahtgewebe aus Kupfer, Messing, verzinkt und Eisen liefert zu annehmbaren Preisen. **W. Nebel** mechanische Drahtweberei Bgierz, Srednia Nr. 8/10. 997
Vertreter in Lodz, H. Bernhardt, Milscha 47.

Submission.

Die deutsch-polnische Grenzkommission verkauft
3 geb. Personen-Kraftwagen
1. Leon Polde, offen Nr. 06904. 2. Datsch, offen Nr. 285629.
3. Datsch, Coupé Nr. 95004.
Die Wagen sind zum öffentlichen Verkehr in Polen zugelassen und sehr bereit. Sie können in der Zeit vom 10. bis 20. März einsehl. in der Garage Gempowicz PFA. (Polska Fabryka Automobili) Poznań, plac prz. Drzewskiego, (Boulevard) von 10 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden.
Die Offerten müssen schriftlich in gesch. offener Briefumschlage bis 25. März d. J. 12 Uhr mittags bei der Deutschen Delegation in Poznań, ul. Matejki 8 II vorliegen.
Die verkaufende Behörde erteilt dann nach ihrem Ermessen den Zuschlag. Abnahme der Wagen sofort nach Verbezahlung, die binnen 8 Tagen nach Zuschlagerteilung erfolgt sein muß.

Bekanntmachung!

Magazin für Damen- und Kinder-Mäntel.
der Firma
Alter & Siegel, Petrikauer Straße 68
(vorm. G. Alter)
empfehle in großer Auswahl Damen- u. Kindermäntel der neuesten Fassons u. beste Stoffe zu Konkurrenz-Preisen.
Wir bitten um Besichtigung unserer Lager. Kein Kaufzwang. Auch sind verschiedene Manufakturwaren auf Lager. 709

Tuch-Fabrikanten

Als größtes Tuchhaus in Danzig suche ich Geschäftsverbindung mit Fabrikanten die nützliche und prima Fabrikate herausbringen. Ausstellung erbeten 1111
Tuch-Import-Haus Arthur Lange, Danzig.

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Kündigung mit 6%
Geldentf. 8%
1/2 J. 9%
Deutsche Genossenschaftsbank in Polen
Sob. Aljeje Kozłowski 45/47 1093

Zwei im guten Zustande befindliche 1078

Zwiebelschälmaschinen

für Strichgarage mit je 300 bis 400 Spindeln zu kaufen gesucht.
Angab. an die Geschäftsst. ds. Bl. unt. 2. auto Zwiebelschälmaschinen 1075

Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Sonntag, den 12. März 1. J., um 5 Uhr nachmittags,
im eigenen Lokale, Konstantiner Straße Nr. 4:



Ehrenabend

mit musikalisch-dramatischen Aufführungen für unseren
Dirigenten Herrn Frank Pohl.

In der Vortragsfolge: Gesangstücher unter Mitwirkung der Männergesangsvereine „Eintracht“ und „Concordia“, der Kirchengesangsvereine „Rosette“ und „Anna“, des Lodzer Gesangsquartetts, der Solisten Frl. Wartsch (Sopran), Herr Ehrentraut (Bariton), Herren Pahl und Götz (Humor).

Zum Schluß: Aufführung des
hamoristischen Eiwatters „Die Junggesellen“
und gemüthliches Beisammensein.

Kartenvorverkauf ab Mittwoch in der Buchhandlung von R. Erdmann, Petrikauer 107. 1041

Konstantin Urndt

Lodz, Senatorska-Straße Nr. 23,

Spezialgeschäft für Schornsteinbauten

empfiehlt sich für folgende Arbeiten:

Neuauführungen von Schornsteinen sämtlicher Systeme, Erhöhungen von runden und achteckigen Schornsteinen, Binden derselben, Geraderichten, Aufrichtungen, Abtragen, Fugung, Anlage von Blühableitern, Kessel-Einmauerungen aller Systeme, Ausmauerungen von Maschinensfundamenten, Filteranlagen und dergl.

Die Arbeiten werden mittels eines speziellen Kunstgerätes ohne jegliche Betriebsstörung ausgeführt

Prima-Referenzen. 1007

Danziger Creditanstalt

Aktiengesellschaft
Danzig Langermarkt 37/38
früher MEYER & GELHORN
Aktienkapital und Reserven: 33 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto Danzig. Postcheckkonto Danzig 529, Stettin 529
Telephon: 3383, 3384, 3475, 3674. Telegramme: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Druckerei

Lodzer
Sreien Presse
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Sauberste Ausführung
Druckaufträgen
jeder Art.
Brotschüren, Zeitschriften,
Visitenkarten, Briefbogen,
Briefumschläge u. dgl.
Billigste Berechnung, Prompteste Lieferung.

Zur Frühjahrssaar

biete durch die Wielkopolska Izba Rolnicza anerkanntes Saatgut an:
Original Hildebrand's Hanna-Gerste
Grannensommerweizen
gelbe Victoria-Erbse
grüne Victoria-Erbse
Bestellungen an die Posener Saatbaugesellschaft,
Poznań, ul. Wjazdowa 3, erbeten.
C. Hildebrand-Kleszczewo
h. Kostrzyn. Bz. Poznań. 1075

Diplomierter Ingenieur erteilt

englischen Unterricht

Zawadzkastr. 15, 2. Etage Su
erfahren: Wohn. Nowinski. 1064

Leçons de français
théorie et pratique. Piotr
kowska 26, log. 7. 244

Ein Mädchen

für häusliche Arbeiten sofort gesucht.
Petrikauer 60, rechts, lechter
Eingang, 3. Stod. 108

Achtung!

Schneider, Schneiderinnen u. Hausfrauen! Empfehle gutpassende Maßschneidmuster zum Zuschneiden aller Art Oberkleider nach jedem Maß und jedem Bild.
Dietl Schneider 1104
K. Frank, Lodz.
Alte Jar. ewstra 22, W. 15.

Zwei Mähmaschinen

eine für Wolle und eine für Baumwolle stehen zum Verkauf bei **Oskar Volkmann, Dziadowo-Pomorze.** 1007

Kaufe:

Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, alte Zähne, Garbentuben. Zahle gute Preise.
Konstantiner Straße 7, rechte
Offizine, 1. Stod. 781

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten

145 Petrikauer Strasse 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter künstlicher Zähne.
Einsetzen Preise laut Taxe. 989

Nach längerer Abwesenheit ist nach Lodz 1081

Prof. Alfons Brandt (Violin-Virtuos)

zurückgekehrt und erteilt wie früher höheren Violin-Unterricht. Empfängt von 11-2 Uhr nachm. und von 4-6 abends.
Dzielnast. 25, W. 41, linke Offizine, 2. Etage.

Tüchtiger Maschinenmeister

gelernter Schlosser oder Schmied, dem die Führung und Instandhaltung der Dreschmaschine mit Lokomotive sowie des Benzinmotors mit Pumpe obliegt, wird zum 1. April oder später bei hohem Lohn und Deputat gesucht. Gutsverwaltung Elpie, poczta Gutowa. 1063

Färbermeister

für Wolle, Halbwole und Baumwolle in Stück sachl. seinen Posten zu verändern. Offerten unter „F.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1070

Selbständiger Färbermeister

erste Kraft, Kleiderstoffbranche, wünscht sich zu verändern. Offerten unter „F. B. 24“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 1062

Eine perfekte Verkäuferin

welche gleichzeitig die Kaffe vertritt, wird für ein Galanterie-Geschäft gesucht. Offerten unter „F. B.“ sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 1097

Kassiererin

für ein hiesiges Kino per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blattes zu erfragen. 1071

Textil-Techniker

mit mehrjähriger Praxis, Absolvent des Technikums für Textil-Industrie Reutl., Abt. Weberei, sucht Stellung als Leiter einer Weberei oder dessen Gehilfen. Anfragen an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Textil“. 1068

Wir suchen für Petrikau:

- 1 älteren gewandten Bürobeamten,
 - 1 Buchhaltergehilfen,
 - 1 durchaus flotten Stenotypisten
- für Deutsch und Polnisch mit gründlicher Kenntnis der polnischen Sprache;

und für Lodz:

- 1 Lehrling mit guter Schulbildung,
- im Polnischen und Deutschen perfekt.

Offerten sind abzugeben Poststr. 9 Akt.-Gef. normal. Emil Gaebler. 1088

Textilwaren-Vertretung

für den Freistaat Danzig sucht bei hiesiger Kundschaft seit 16 Jahren aufs beste eingeführter Vertreter zu übernehmen. Ang. bote erhaltlicher leistungsfähiger Firmen unter W. 3 456, Rud. Wosse, Danzig, erbeten. 1112

Für den Verkauf von Weißware, hauptsächlich

AG Damaste,

suche einen tüchtigen, gut eingeführten

Provisions-Vertreter

für Lodz und Umgebung. Korrespondenz deutsch. Referenzen erbeten.
A. Goldner, mech. Damastweberei, Niederroßlitz, Tscheschowat. 1113



Sie sehen die Welt verkehrt,

wenn Sie glauben, heute ohne Injektion auszukommen. Jeder, der heute etwas kauft oder verkaufen will, braucht dazu den Angestellten der
„Lodz. Freie Presse“ 2813

Aus aller Welt.

32 englische Gefangnisse angeschlossen.
Aus London kommt eine interessante Nachricht. Die englische Regierung hat sich entschlossen, aus Erparungsgründen 32 Gefangnisse zu schließen. Nach dem amtlichen Bericht werden die Gefangnisse mit 31. März der Zivilverwaltung zu einer anderen Verwendung übergeben. Darunter fällt auch ein Gefangnis der Kriminalität in England, das nicht unbeträchtlich sein dürfte. — In Polen aber werden immer neue Gefangnisse gebaut.

Die amerikanische Nachwoche. Die Amerikaner haben sich eine „Nachwoche“ geleistet, die am vorigen Sonnabend zu Ende gegangen ist. Zu ihrer Organisation hatte sich, unter Führung von William Jennings Bryan, ein Ausschuss von berufsmäßigen Optimisten gebildet, die sich an die Öffentlichkeit mit dem Aufruf wandten, den Unbequemlichkeiten des Lebens gegenüber ein lachendes Gesicht zu zeigen. Im Sinne dieser Aufforderung hatten auch die Telefon-Gesellschaften an ihre Abonnenten ein kleines Plakat geschickt, das die Aufschrift trug: „Die Stimme, in der ein Lachen nachklingt, gewinnt“. Auch die Direktoren der Verkehrsgesellschaften erließen eine gleiche Aufforderung an die Bevölkerung, die mit der Mahnung schloß, sich durch die Unbequemlichkeiten des Verkehrslebens nicht hindern zu lassen, hell aufzulachen. Daß die Nachwoche ein großes Ergebnis gezeitigt hätte, ist nicht bekannt geworden. Es fehlte ihr auch nicht an grämlichen Widersachern, die darauf hinwiesen, daß Trunkselbst und Schwachsinn erfahrungsgemäß am meisten zu lachen pflegen. Der frühere Präsident Wilson antwortete auf ein diesbezügliches Ersuchen, sich dem Ausschuss anzuschließen, mürriß: „Es liegt mir nicht, mich zu so albernen Geschäften zu äußern“, während ein anderer Murkskopf eine Meinung dahin kundgab, daß es in einer Zeit, in der die Infuenza wüthet, am allerwenigsten angezeigt sei, hell aufzulachen und den Mikroben dadurch den Weg in die Mundöffnung zu erleichtern.

Wie man in Treprow einen Teufel kurtierte. Ein Nihilistmittel gegen den Alkoholismus wurde vor Kurzem in dem pommerischen Städtchen Treprow a. Toll. erfolgreich angewandt. Ein dortiger Einwohner, der allgemein als Alkoholfreund bekannt war, ließ Gefahr, seiner gefährlichen Leidenschaft zum Opfer zu fallen. Da arbeitete ein Freundeskreis, der einen Plan zu seiner Heilung aus und schritt auch alsbald zu dessen Ausführung. „Zufällig“ traf man den Allen mittags in seiner Stammschenke. Man begab dieses schöne Zusammenkommen, und dem Freunde wurde eine Geschichte von einer nach Alkoholgenuss ganz plötzlich aufstehenden Erlösung erzählt, die unser Freund nicht ohne Schauern hörte. Aber bald verrieten tiefe, ruhige Atemzüge, daß er saß in seinem Lehnstuhl ringsumher. Seine Hände wurden die Fensterläden geschlossen und jedes Ritzen verstopft, so daß der Raum völlig verdunkelt war. Die Verschwörer begannen nun mit heftigem Aufschrei einen Stot. Das Opfer erwachte jäh. Seines Stöhnen und Jähnellappern war hörbar. Das Spiel seiner Freunde und ihre Reden bewiesen ihm sein Unglück. Sie können sehen und spielen und er ist blind. Ratter Schweiß perlt ihm von der Stirn, seine Knie zittern, der Rausch ist verfliegen. Er raft seine Freunde um Hilfe an. Gute Ratschläge und bittere Vorwürfe häufen sich. Er hört von Blindenheim, Blindenschrift, Führerhund usw. So wird

das Opfer weiblich geängstigt, bis sich ihm der Schmerz enttrinkt: „Wenn ich bloß mehr klettern könnte, ich wußte mein Ding nicht mehr!“ Da befindest sich jemand auf einem, der eine „Empathie“ gegen Augenkrankheiten im Anfangsstadium kennt. Er ist bald zur Stelle. Stehen verschiedenfarbige Tücher werden ihm um die Augen gebunden. Nachdem die Fensterläden wieder geöffnet sind, beginnt die Zauberei, und Tüch für Tüch wird unter leisem Gemurmel entfernt. Als das letzte Tuch fällt, kann er wieder sehen. Bis heute hat er aber sein in der Angst gegebenes Versprechen gehalten, und sein angeflammter Lehnstuhl kann neu verpackt werden.

Drohlich getraut. Aus Hartington im Staate Nebraska wird über eine Hochzeit berichtet, die zwischen zwei durch eine Entfernung von rund 6500 Kilometer getrennten Bräutleuten auf telegraphischem Wege geschlossen worden ist. Die bräutliche Trauung bildet den Abschluß einer Liebesgeschichte zwischen einem gewissen Mr. Maas, der als Soldat in der amerikanischen Armee diente, und einer Mlle. Hahn, die während des Krieges als Krankenschwester in einem Pariser Lazarett tätig war. Die beiden hatten sich in Paris kennengelernt und sich vor der Heimreise Maas nach Nebraska verlobt. Fräulein Hahn konnte ihrem Bräutigam aber später nicht folgen, da ihr aus Grund des inzwischen eingeleiteten amerikanischen Einwanderungsgesetzes die Auswanderung nach Amerika verweigert war. Die hierdurch geschaffenen Schwierigkeiten wurden aber, wie die „New York World“ mitteilt, durch den Richter Wilbur J. Bryant überwunden, der der Braut brieflich mitteilte, daß die Trauung telegraphisch vollzogen werden könne. Seinem Versprechen getreu, führte der Richter den Bräutigam zum Telegraphenamt und fragte ihn hier, ob er Fräulein Hahn zu seiner rechtmäßigen Frau nehmen wolle. Auf die bejahende Antwort befehlte der Richter an die in Paris befindliche Braut die gleiche Frage und gab die beiden nach dem Eintreffen des telegraphischen „Ja als Mann und Frau zusammen. Das Trauungsprotokoll wurde darauf angefertigt, und der Braut überreicht. Auf Grund der Befcheinigung über die erfolgte Heirat steht ihrer Einwanderung nach Amerika jetzt nichts mehr im Wege.

Zwei Diebstahlsfälle. Wie lesen in der „Köln. Ztg.“: Der Bankier X ist ein vielbeschäftigter Mann. Die paar Duzend Aufschlagsratscheien im ganzen Reich, die Ehrenämter ohne Zahl die Last der parlamentarischen Würden, Festessen und Trunkschoppen die Sitzungen in der Akademie, schließlich auch sein Bankgeschäft füllten sein Leben Tag und Nacht aus. Nicht minder rastlos betätigt sich der Bankmann Y. berührt durch die Schärfe seines Geistes wie seines Mundwerks. Neulich ist erzählt man sich an der Börse, hatten X und Y ein Gespräch; in einer dringenden Angelegenheit übrigens. X: Ich muß Sie, lieber Y, unbedingt länger sprechen, die Sache hat Eile. Y (in seinem Taschenuhrkalender blätternd): Warten Sie, ich muß sehen, wann ich eine freie Stunde für Sie erübrige. Jedem — leider alles besetzt: März — kein Tag mehr frei; April — tut mir leid. Aber halt: Vielleicht geht's am 12. Mai, abends 7 Uhr 15 bis 8 Uhr! X: 12. Mai, abends 7 Uhr 15? Bezaure, da muß ich zu einer Beerdigung! X und Y haben beide klein angefangen; sie sind, wie man in Deutschland sagt, self-made

men. Wiegen sie auch sonst auf gut deutsch fröhlich und heuchelnd zu sein, so hatten sie doch neulich einmal auch einen schlimmen Tag. „Sie sind ein Vandal!“ sagte X wutentbrannt. „Bin ich auch, so gut wie Sie, bemerkte seelenruhig Y, nur weiß ich es noch, während Sie es schon vergessen haben.“

Edelweissucht in der Pariser Bannmeile. Es scheint, als ob das kleine Edelweiss aufhören soll eine Blume der Alpenhöhen zu bleiben; geschickten Gärtner der Umgebung von Paris ist es nach langen Versuchen gelungen, auf Grund eines Verfahrens, das sie von einem bänischen Züchter erfahren haben, die Edelweissblumen in ihren Gärten zu züchten. Es ist pikant, darauf hinzuweisen, daß der genannte Däne Zeitungsnachrichten zufolge viel Geld mit dem Importhandel der Edelweisspflanzen nach Chamoni, dem bekannten Zentrum des französischen Wintersports, verdient.

Die neue Zeit in der ausländischen Währungsblättern. „Mein, mein Junge, du wirst mir zu kostbar. Lieber gebe ich dir 100 Dollar ein für allemal. Dann kannst du nach Österreich gehen und dich als Millionär zu Ruhe setzen.“ „Einen schönen Elefanten haben Sie da, Herr Direktor. Woher haben Sie den?“ — „In Wien gekauft. Kostet 35 Schilling.“

Im Duse! „Die Musikpelle spielt ja immer daselbst!“ — „Aber Mensch, das ist doch der Ventilator!“

Kurze telegraphische Meldungen

Als Garantie für die polnische Anleihe in Frankreich sollen die Unternehmungen in Oberschlesien dienen.

Das italienische Parlament wurde zum 15. März einberufen.

Kardinal Rattazzi wurde vom Papst Pius XI. in Audienz empfangen.

Der italienische Gesandte in Belgrad hat dem Ministerpräsidenten formell erklärt, daß Italien die Verschläge der Verträge von Rapallo ablehnt.

Letzte Nachrichten

Das Wahlgesetz im Verfassungsausschuss. Warschau 8. März. (Pat.) Der Verfassungsausschuss hat in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Wahlordnung angenommen. Es bleibt noch der Abschluß über die Einteilung in Wahlbezirke übrig.

Amerikanische Empörung gegen die Räteregierung.

Neuen, 8. März. (Pat.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, daß daselbst gegen die Sowjetregierung große Empörung herrscht, weil sie die Gaben der Hilfskommissionen für bolschewistische Propaganda benützt. Präsident Harding hat sich persönlich vom Hilfsausschuß zurückgezogen, seinem Beispiel folgten zahlreiche amerikanische Senatoren.

Italien fordert die Verlegung der Sachverständigen-Konferenz.

Paris, 8. März. (Pat.) „Petit Parisien“ berichtet, daß sich die italienische Regierung an alle interessierten Staaten mit der Anfrage gewandt habe, ob sie mit einer Einberufung der Konferenz in Genua zum 10. April einver-

standen sind. Außerdem fordert die italienische Regierung die Verlegung der Sachverständigen-Konferenz vom 18. auf den 20. März.

Uebersiedelung des Kaisers Karl auf Wight.

Göteborg, 7. März. (Pat.) Aus London wird berichtet, daß Kaiser Karl von der englischen Regierung die Erlaubnis erhielt, nach der Insel Wight überzusiedeln.

Polnische Börse.

Warschau, 8. März.

4 1/2 % Pfänd. d. Bodenkreditges.	290 295
4 1/2 % Pfänd. d. Bodenkreditges.	75 25-78
5 % Obl. d. St. Warschau	130
6 % Obl. d. Stadt Warschau 1917	130

Valuten:

Dollars	4450 4935
Franks	397

Checks:

Checks	Belgien	389 370
Checks	Berlin	17 65-17 20
Checks	Danzig	17 65-17 20
Checks	London	19500-19200 19000
Checks	New-York	4450 4935
Checks	Paris	409 397
Checks	Prag	73
Checks	Schweden	870
Checks	Wien	65
Checks	Italien	240 236

Aktien:

Warsch. Diskontobank	3225 3250
Warsch. Handelsbank	3240 3280
Kreditbank	3000 3050
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	21750
Poln. Industrie	1925-1900
Kohlengessellschaft	18 00-17900-18000
Lilpop	3900
Ostrowicer Werke	95 0
Budaki	2550-2575-2540
Starachowice	5900 5045-7025
Zyrardow	76500 74500-78000
Borkowice	1350-1375
Gebr. Jablonsky	1350-1375
Schiffahrtsgesellschaft	1875 1925 1875
Naphtha	2400 2361-2370

Baumwolle:

Bremen, 4. März: 109.60
Liverpool, 4. März: loco 10.28, Mai 9.90, Juli 9.89, Oktober 9.62, Januar 9.42.

New-Orleans, 4. März: loco 16.75, März 16.51, Mai 16.56, Juli 16.28, Oktober 16.76, Dezember 15.47. Baumwollfracht Liverpool 25.

Bremen, 6. März: — 110.80.
London, 6. März: Ägyptische Baumwolle 16.03.

Liverpool, 6. März. Schlussnotierungen: März 9.86, Mai 9.86, Juli 9.84, Oktober 9.57.

Liverpool, 6. März. — April 984, Juni 984, August 944, September 965, November 949, Dezember 943, Januar 934, Februar 934.

New-Orleans, 6. März. — Loco 16.75.

Hauptredaktion Adolf Kargel.

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel; für den Einzelteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Volker Freie Presse“ m. b. H., Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Teatr „Scala“

1142 Cegielska 18.

Pozegnalne występy krakowskiej operetki „Nowości“.

Dziś 8.15 wieczorem po raz ostatni

UZIĘWCZE z HOLANDJI.

Piątek, Sobota, Niedziela po pol. i Niedz. w. Sensacja! Premjera!

„BIAŁY MAZUR“

Lehara.

Passionsgedanken — Passionsmelodien

Am Donnerstag, den 9. März, um 8 Uhr abends, in der

Baptistenkirche, Nawrołstraße Nr. 27

2. religiöser Vortrag

von Pred. O. Lenz.

„Das wiedergefundene Paradies“

unter Mitwirkung der Gesangschor.

Eintritt frei.

Vortragsfolge:

1. Allgemeiner Gesang.
2. Aufblick zum Kreuze: O Heiland, siehe C. Wohl.
3. Wie mächtig ist der Liebe Flamme. E. Schöve.
4. Vortrag.
5. Chanson frise. P. Tschjokowski.
6. Golgata. Gemischter Chor „Liebesgruß“.
7. Allgemeiner Gesang.

Sammlung freiwilliger Gaben zugunsten der Hungernden.

Weizenkleie

Neurotischer Dampfkegel und Dampfmaschine
Otto Krause,
Redy, Fabianer Chaussee 46.

KOBIETA, KTÓRA ZABIŁA ???
PŁOMIEN ???
MORPHIUM ???

?

Dr. L. Prybalski

Spezialarzt für Haut-, Haut-, venerische, — — — — —
Behandlung mit Quarzlicht (Hautausfall)

Elektrisation und Massage von 9-1 u. 4-8, f. Damen von 4-5 Uhr. 951

Zawadzka Straße Nr. 1.

Dr. med. Schumacher

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten

Behandlung m. Röntgenstrahlen Quarzlicht (Hautausfall)

Elektrisation u. Massage. Krankenk. von 8-1 u. 4-8, f. Damen von 4-5.

Benedykta 1.

Dr. med. 95

Kinderarzt

Dr. Stan. Gutentag

ist zurückgekehrt.

Al. Kosciuszki 22.

Ersch. v. 5-6. 102

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 960

für Haut- u. venerische Krankheiten

Behandlung m. Röntgenstrahlen Quarzlicht (Hautausfall)

Elektrisation u. Massage. Krankenk. von 8-1 u. 4-8, f. Damen von 4-5.

Poludniowaste. 23.

Zahnarzt

Glück-Mogacka

Glumawstr. 5.

Empfängt von 10-1 und von 7-7 Uhr. 1036

Haut- und venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 12

v. 9-1 u. 4-8 Damen v. 5-6

Dr. med. LANGBARD

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechtskr. Sprechstunden von 4-8. 91

Chamottsteine

(Kieselsteinen) ab Aufschuß

gleich Bahnhof Dravski Wryn

Preisangebot erbittet Ankam

Baugewerksmeister, Wiele a

pow. Gornow (Wojnow). 1116

Zwei Nähmaschinen

zu verkaufen.

Nawroł Straße. Nr. 35, bei

H. Hermann. 1119

Unterricht

in der polnischen und deutschen Sprache sowie in Rechnen und Stenographie erteilt Albert Feder. dipl. Lehrer, Dni Ma

Eine junge deutsche Witwe im Alter von 32 Jahren, welche der 3 Landessprachen mächtig ist sucht Stellung als Wirtschaftlerin bei einem alleinstehenden Herrn. Offerten unter „A. B.“ an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1086

Stickerinnen

für Aichelen und Jolei können sich melden Neue Biegelstr. 14, Wohn 4. Front. 2. St. 1110

Unternehmer

gesucht für Platzierung eines

Platzes. Bewerbungen sind unt.

„Nr. 92“ in der Geschäftsstelle

ds. Bl. einzureichen. 1121

Nachhilfestunden

in jeglichen Fächern bis zur 5.

Klasse und bereitete Schüler für

das Examen des neuen Schul-

jahres 1922/23 vor. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Werke

zu kaufen gesucht. Offerten

unter „Ruffische Bücher“ an die

Geschäftsstelle ds. Bl. 75